

# offene gemeinde



Pfarre Maria  
Enzersdorf  
Zum Heiligen Geist

Pfarrgemeinderatswahl:  
Vorbereitungen voll im Gange  
Bericht Seite 3 und 9

Wohin geht die Reise?  
Gedanken zum Gemeindeggespräch  
Bericht Seite 6

Pilgerreise nach Assisi –  
ein berührendes Erlebnis  
Bericht Seite 9

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF | 54. JAHRGANG, NOVEMBER 2021, FOLGE 316 AUSGABE MARIA ENZERSDORF

Die Welt nimmt ihren gewohnten Lauf. Die Menschen sind voller Unrast, die Hektik regiert.

Bereits Mitte Oktober wurde in einer der Hauptgeschäftsstraßen von Wien die Weihnachtsbeleuchtung montiert ... „Süßer die Kassen nie klingen, als in der Weihnachtszeit“, könnte man ein bekanntes Lied abwandeln. Wie leicht verliert man das Wesentliche aus dem Blick. Ich habe im Buch eines deutschen Theologen gelesen, in Leipzig hätte eine Mutter, von ihrem Kleinkind nach den Krippenfiguren von Maria und Josef befragt, geantwortet: „Das sind die Eltern vom Osterhasen!“ Da kann man nur den Kopf schütteln. Eine solch skurrile Aussage mag die Ausnahme sein. Aber die Tendenz ist eindeutig. Man weiß weithin nicht mehr, was die Bedeutung von Weihnachten ist. Das Kommerzielle überdeckt alles.

Was feiern wir Christen, wenn wir Weihnachten feiern?

## Was ist die Botschaft der Weihnacht?

Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung Gottes. „Erschienen sind die Güte und Menschenliebe Gottes“, heißt es im Brief des Apostels Paulus an Titus. Aus Liebe setzt sich Gott in Bewegung. Er verkürzt alle Distanz und kommt auf die Menschen zu. Gott kommt uns im wahrsten Sinn des Wortes entgegen. Er wird in Jesus einer von uns, das ist die unglaubliche Bot-



## Gottes Karriere nach unten – er kommt uns Menschen entgegen

schaft. Die Menschen am Rande haben seit jeher ein besonderes Gespür für Ihn gehabt, wie z. B. die Hirten: Sie hatten keinen guten Ruf; weil sie bei den Tieren schliefen, machten sie sich kultisch unrein und durften keinen Tempel betreten. Die Hirten machen sich eilends auf. Wunderbares ist geschehen. Mitten in der Nacht – in der die anderen für alles blind sind – sehen sie ein Licht. In der Stille – in der die anderen nichts hören – horchen sie auf. Un-erhörtes wird ihnen kundgetan: ein Kind ist geboren, es ist Gottes Sohn, der Retter der Welt. Mitten in der Angst verspüren sie unbeschreibliche Freude. Die Seh-

sucht, die sie wachgehalten hatte, treibt sie zur Krippe.

### Die Macht der Liebe und die Friedensvision

Weihnachten: Gott kommt ganz leise auf diese Welt, unspektakulär. Gott kommt auf die Welt, um für immer bei



uns zu bleiben. Er schenkt uns seine heilsame Nähe, will die gebrochenen Herzen heilen und denen, die nichts mehr erwarten, neue Hoffnung schenken. Er kommt als Kind, d. h. Gott verzichtet auf alle Macht. Oder besser gesagt: seine Macht ist seine Liebe, eine Liebe, die alles umfängt. Er kommt wehrlos. Wo Jesus eingelassen wird, wo man seine Kriterien übernimmt, da hat es Auswirkungen auf unser Leben. In einer Osttiroler Ortschaft wird in einer Familie heute noch ein Brotmesser verwendet, das einst ein Säbel war und in der Bergiselschlacht

Fortsetzung auf Seite 2

## Gott kommt ganz leise auf diese Welt

1809 im Einsatz war. Aber: Wie weit sind wir von der Friedensvision des Propheten Jesaja entfernt, worin die Rede ist, dass die Soldatenstiefel, die beim Marschieren so laut dröhnen, und all die blutverschmierten Kampfgewänder ins Feuer geworfen und verbrannt werden (Jes 9,4). Gott verheißt mit diesen Worten eine Zeit, in der es keine marschierenden Soldaten mehr gibt. Er verheißt eine Zeit, in der es kein Blutvergießen mehr gibt und keine Armee und keine Polizei, die dem Blutvergießen der Gewalttäter gewaltsam Einhalt gebieten muss. Es ist eine Vision; die ist eminent wichtig, denn ohne Visionen zerbrechen wir an der „Realität“, verfallen wir nur allzu leicht in Resignation.

### Zu Weihnachten zeigt Gott sein „wahres Gesicht“

In der Zeit um Weihnachten sind wir irgendwie anders. Eine Mitarbeiterin der Caritas sagte mir einmal: „Die Menschen sind in diesen Tagen offener, zugänglicher, bereiter zu helfen. Könnte man doch das verlängern!“ Ich konnte ihr nur beipflichten. Zu Weihnachten atmen wir die frische Luft der Geschwisterlichkeit. Wir sind achtsamer, gehen behutsamer miteinander um. Wir sagen manchmal: „Dieser Mensch hat sein wahres Gesicht gezeigt.“ Wenn wir diesen Ausdruck gebrauchen, dann zumeist im negativen Sinn. Wir wollen damit ausdrücken: „Jetzt wissen wir, was in ihm steckt, wie er tickt. Er ist zu allem fähig ...“

Weihnachten: Gott zeigt sein „wahres Gesicht“, er zeigt ganz deutlich, wie er zu uns steht. Er ist Liebe, die Brücken schlägt zu den Menschen. „Wäre doch Weihnachten bald vorbei“, seufzen so manche in den festlichen Tagen. Ehrlich gesagt: Ich kann solche Aussagen nur schwer verstehen. Wir brauchen doch solche Feste, um neue Lebensimpulse, neue Hoffnung geschenkt zu bekommen, dass eine andere Welt möglich ist. Wir haben dieses Fest so notwendig, damit das Feuer in uns neu angefacht wird, und wir vor Liebe brennen. Man kann auch „frieren“ in warm geheizten Wohnzimmern, wenn die Güte, das Wohlwollen und die Herzlichkeit fehlen. Wo Herz Trumpf ist „im Kartenspiel des Lebens“ (Auspruch von Bischof Reinhold Stecher), da ist Weihnachten spürbar!

Euer Pfarrer  
P. Elmar Pitterle SVD

## „Synodaler Weg“: Prozess der Erneuerung der römisch-katholischen Kirche

Und sie bewegt sich doch ...(?). Vielleicht wird aus diesem Prozess des synodalen Weges ein neuer Aufbruch in der römisch-katholischen Kirche. Zu hoffen ist, dass nicht nur geredet und zugehört wird, sondern dass sich auch etwas bewegt und verändert.

Der Start für den „synodalen Weg“ war fulminant. Die Medien haben diesem Ereignis große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Papst Franziskus hat einen Prozess angestoßen, der weltweit in den nächsten zwei Jahren alle getauften Katholikinnen und Katholiken einbezieht. Dabei sollen ihre Anliegen für eine zeitgemäße Kirche zur Sprache gebracht werden können, so dass Kirche als dialogische Gemeinschaft erfahren werden kann und soll. Am Ende dieses Prozesses wird dann die Welt-Bischofssynode stehen. So die Idee.

Damit könnte ein Anliegen des zweiten Vatikanischen Konzils Wirklichkeit werden: Synodale Kirche. Vorausgesetzt, die Idee wird tatsächlich mit Leben erfüllt. In Kirchensprache ausgedrückt: Vorausgesetzt, der Heilige Geist darf wirken. Wenn der Heilige Geist wirkt und er wahrgenommen wird, könnten die in der Kirche ausgeprägten Machtansprüche und Egozentrismen hintangehalten werden. Jedenfalls ist dieser Weg in der katholischen Kirche neu und ungewohnt. Zuerst darf und soll das Volk Gottes reden, dann erst reden die Bischöfe – gestärkt von den Erkenntnissen aus dem Dialog im Volk Gottes. Bottom up, so nennt man diese Form in der Manager-Sprache, wenn die Basis einbezogen wird und nicht nur von oben herab Anweisungen kommen. Das

Kirchenvolk war bislang anderes gewohnt: Roma locuta. Es gilt, was in Rom entschieden wurde und von dort in alle Welt als Anweisung, gültige Lehrmeinung, hinausging.

### Wird es gelingen, Anliegen bis nach „oben“ zu bringen?

Dieser Zugang ist neu und für uns Katholiken ungewohnt. Wie wird es möglich sein, unten zu beginnen und die Anliegen bis an die Spitze zu bringen? Allein das Bild von „unten“ und „oben“ ist dafür schon gefährlich. Wäre nicht hilfreicher, von konzentrischen Kreisen zu reden – alle auf einer Ebene? Und wie können ganz unterschiedliche Meinungen und Einstellungen – die es ja im Kirchenvolk gibt – so zusammengetragen und so kommuniziert werden, dass alles in gleicher Weise gewürdigt wird und nichts verloren geht? Den Prozess so zu gestalten, dass diese Ansprüche umgesetzt werden können, ist eine Kunst. Dafür braucht es viel Geisteskraft. Und viele menschliche Qualitäten, vor allem die Kunst des Zuhörens und der Anerkennung von Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit. Und den Geist der Unterscheidung. Darum müssen wir beten. Im Synodengebet der österreichischen Bischöfe beten wir: *Heiliger Geist, du unser Ratgeber, steh uns bei, kehre in unsere Herzen ein ...*

Wenn wir möchten, dass der von unserem Papst angeregte Prozess für eine synodale Kirche tatsächlich dazu führen soll, als Kirche aufzubrechen, uns von innen her zu erneuern, dann sollten auch wir als Pfarre diesen Weg mitgehen. *Toni Salomon*

### Das Gebet für die katholische Weltsynode

Für Treffen und Versammlungen des weltweiten synodalen Prozesses der katholischen Kirche schlägt der Vatikan eine vereinfachte Form jenes Gebetes vor, das seit rund 1.500 Jahren bei Konzilien und Synoden gebetet wird. So auch vor jeder Sitzung des zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965). Das Gebet „Adsumus sancte spiritus“ geht auf Isidor von Sevilla (560–636) zurück.

„Vor dir stehen wir, Heiliger Geist, während wir uns in deinem Namen versammeln. Allein mit dir uns zu leiten, beheimate dich in unseren Herzen, lehre

uns den Weg, den wir gehen müssen, und wie wir ihn verfolgen. Wir sind schwach und sündig; lass uns nicht Unordnung verbreiten, lass weder Unwissenheit uns auf einen falschen Pfad führen noch Parteilichkeit unser Handeln beeinflussen. Lass uns in dir unsere Einheit finden, damit wir gemeinsam dem ewigen Leben entgegengehen und nicht abweichen vom Weg der Wahrheit und dem, was richtig ist. Um all dies bitten wir dich, der an jedem Ort und zu jeder Zeit am Werk ist, in Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, für immer und in Ewigkeit. Amen“.

## Pfarrgemeinderatswahl 20. März 2022: Vorbereitungen voll im Gange

Alle fünf Jahre haben wahlberechtigte Katholik\*innen in Österreich die Möglichkeit, eine Funktion im Pfarrgemeinderat (PGR) ihrer Pfarre zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den Kandidat\*innen das Vertrauen auszusprechen. Am 20. März 2022 ist es wieder so weit – wir wählen unseren PGR.

Die Vorbereitungen für die Wahl des Pfarrgemeinderates sind auf Fahrt – der Countdown läuft.

Der bestehende Pfarrgemeinderat hat gemäß der Wahlordnung bereits einen Wahlvorstand gewählt. Dessen Aufgabe ist es, die Wahl vorzubereiten und für die Durchführung Sorge zu tragen.

Zentrales Anliegen dabei ist es, geeignete Kandidat\*innen zu finden, die bereit sind, sich in den kommenden fünf Jahren für eine gedeihliche Entwicklung unserer Pfarre einzusetzen. Bis Ende Jänner 2022 wird die Erstellung einer Liste aller Kandidat\*innen abgeschlossen sein. Wahlvorschläge können von jeder wahlberechtigten Person der Pfarre bei einem Mitglied des Wahlvorstandes eingebracht werden.

Die Liste der Kandidat\*innen wird zeitgerecht in mehrfacher Weise bekannt gemacht und die Kandidat\*innen werden sich vorstellen, so dass alle Wahlberechtigten sich damit auseinandersetzen können, wem sie ihre Stimme geben möchten.

Der Wahlvorstand bestellt eine Wahlkommission zur Durchführung der Wahl und schult diese für ihre Aufgaben ein. Er legt

auch fest, wann, wo und wie die Wahl stattfindet und sorgt für die organisatorischen und technischen Vorbereitungen des Wahlaktes. Die Wahl ist eine geheime Wahl.

### Wer ist wahlberechtigt?

Aktiv wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die vor dem Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben oder jünger sind, aber das Sakra-

ment der Firmung bereits empfangen haben und am Wahltag einen Wohnsitz im Pfarrgebiet haben oder regelmäßig am Leben der Pfarre teilnehmen. Diese Feststellung ist von der Wahlkommission zu treffen. Kinder vor Erreichung der aktiven Wahlberechtigung haben eine Stimme, die von einem der Erziehungsberechtigten ausgeübt wird.

Einladung oder Appell:

Nütze die Gelegenheit und Möglichkeit mitzubestimmen. Gehe wählen!

## Gedanken zur Weihnachtsbotschaft: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt 28,20)

„Weihnachten ist, wenn wir Gottes Gegenwart erfahren und an seine Liebe glauben.

Die Gewissheit, dass er bei uns ist, verleiht uns die Kraft, trotz aller Rückschläge, nicht mutlos zu werden, für Gerechtigkeit einzutreten, unsere Mit-Welt zu schützen und das Leben und die Würde aller Menschen zu verteidigen.“ (Aus: Erwin Kräutler, Als Gott einer von uns wurde, Tyrolia Verlag 2017).

Eigentlich sollte das für sich stehen und ich sollte nichts mehr schreiben. Punkt. Komma. Aus. Aber so leicht geht das dann wieder auch nicht.

Manchmal genügt es, wenn eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen wird und wir finden zu Ruhe und Frieden. Meine Weihnachtsgeschichte hat mich zu diesem kleinen Büchlein im Corona-Winter 2020 geführt. Es war kalt und grau und ich habe zufällig eine Kirchentüre trotz der Kälte offenstehen gesehen. Wann stehen Kirchentüren unter der Woche schon offen? Selten bis nie.

Daraufhin habe ich mein Kind und meinen Mann an der Hand genommen und bin mit ihnen in die Kirche gegangen. Es ist eine riesige gotische Hallenkirche. Leer, wie auch nicht anders zu erwarten. Aber



es war eine seltsame Stille. Kerzen haben gebrannt, gleich beim Eingang war ein langes Bord mit erstaunlich vielen Publikationen zur Entnahme aufgestellt. Fast wie auf dem Weihnachtsmarkt.

Ich war unschlüssig. Dann bin ich doch zu den Büchern hingegangen und fast auf den ersten Blick habe ich ein kleines Büchlein gefunden: „Als Gott einer von uns wurde“ steht gleich vorne auf dem

Umschlag. Ich denke, „einer von uns ...“ und halte inne.

Was ist da gemeint? „Er ist mitten unter uns“, hat unser Altpfarrer Dr. Franz Jantsch immer gesagt. Ist „einer von uns“, einer mitten unter uns? Sind „einer“ wir alle? Oder wie ist das zu verstehen?

Eine Weihnachtsgeschichte hilft, nimmt uns an der Hand und führt uns zusammen.

### „Ich bin, der mit euch ist.“ (Ex 3,14)

Zu Weihnachten wird Gott einer von uns. Es ist plötzlich viel deutlicher spürbar als sonst. Eigentlich hilft uns das Weihnachtsfest mit all seinen Möglichkeiten an Gott zu glauben.

Auf ein neues Jahr, mit dem, „der“ bei uns ist alle Tage! *Eva Habison*



# Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren (pitterle@steyler.eu). Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen - zustimmende, kritische, widersprechende ...  
Herzlich P. Elmar

## Engagement der Pfarrmitarbeiter ist zu bewundern: Was sind die Voraussetzungen, mitzuarbeiten?

– Das tatkräftige Engagement der Mitarbeiter in unseren Pfarren bewundere ich immer wieder. Es sieht nach enormem Zeitaufwand aus und ich bin unsicher, ob meine Zeitressourcen dafür ausreichend sind. Was sehen Sie als Voraussetzung für die Mitarbeit in der Pfarre, haben Sie diesbezüglich Wünsche und wo sehen Sie Schwerpunkte in der Pfarrarbeit für die nächste Zeit?

Welche Voraussetzungen notwendig sind? Ich denke: Erste Voraussetzung ist, dass einem der Glaube an den Gott Jesu-Christi viel bedeutet, dass man Freude am Glauben hat und auch am kirchlichen Leben teilnimmt. .... dass einem die Anliegen Jesu unter den Nägeln brennen. Jesus will eine Neue Welt, eine alternative Gesell-

**„Für die Mitarbeit in der Pfarre ist Teamgeist gefragt. Die Pfarre muss nahe bei den Menschen sein.“**

schafft, in der nicht mehr die Maßstäbe dieser Welt gelten, in der vor allem die Leistung zählt, in der es Menschen zweiter Klasse gibt, in der es Menschen gibt, die an den Rand gedrängt werden. Es gilt, mitzubauen an einer Welt, in der nicht die Ellbogentaktik herrscht und in der Menschen nicht „über Leichen“ gehen, um egoistische Ziele zu erreichen. Für die Mitarbeit in der Pfarre ist Team-

geist gefragt. Weiters ist wichtig: Sorge um eine lebendige Gemeinde, die dann Ausstrahlung besitzt, wenn sie nicht um sich selbst kreist, sondern nahe bei den Menschen ist und deren Anliegen wahrnimmt.

Schwerpunkte in den kommenden Jahren müssen meiner Meinung nach sein, die Sorge um die Kinder und Jugendlichen. Es ist schwierig, sie zu erreichen. Es gibt vieles, das ablenkt. Wie können Kinder, die die Erstkommunion gefeiert haben, motiviert werden, weiterzumachen, z. B. in einer Jungschargruppe oder in der Gruppe der Ministranten? Wie erreichen wir die Eltern dieser Kinder? Es ist wichtig,

dass die Kinder in einem Familien-Klima aufwachsen, in dem der Glaube wachsen und reifen kann. Wie können Jugendliche, die das

Sakrament der Firmung empfangen haben, motiviert werden, sich in der Pfarre einzubringen? Da gilt es einmal, die Fähigkeiten und Talente der Jugendlichen zu entdecken und ihnen in der Pfarre Raum zu geben. Es muss ihnen vermittelt werden, dass wir sie brauchen. Ja, wir brauchen die Jugendlichen: ihren Elan, ihre Dynamik, ihren Gerechtigkeitssinn, ihre Kreativität.



Schwerpunkte in den kommenden Jahren: Wie können wir Kinder und Jugendliche erreichen, wie können wir sie motivieren, sich in der Pfarre einzubringen?

## Die Zahl der Kirchenaustritte nimmt zu, die Zahl der Taufen sinkt. Was bedeutet diese Entwicklung für die Kirche?

– Unlängst bekam ich eine kirchliche Statistik zu lesen, aus der zu entnehmen ist, dass in den letzten ca. zehn Jahren in Österreich jedes Jahr +/- 50.000 Katholiken aus der Kirche ausgetreten sind. In den letzten 10 Jahren hat die katholische Kirche in Österreich 500.000 Mitglieder verloren! Die Zahl der Katholiken sinkt aber auch auf Grund der Tatsache, dass die Anzahl der Taufen abnimmt. Wie berührt Sie diese Entwicklung als Priester, der noch dazu einem Missionsorden angehört? Und was bedeutet diese Entwicklung für die Kirche und die Gesellschaft?

Dass die katholische Kirche in den letzten Jahren so viele Mitglieder verloren hat, ist schmerzlich. Der evangelischen Kirche ergeht es nicht viel anders, aber das ist ein schwacher Trost. Es gibt mehrere Gründe für die Kirchenaustritte: Einmal der Missbrauchskandal; da hat die Kirche als moralische Instanz enorm an Glaubwürdigkeit verloren. Überhaupt sind die Menschen gegenüber Institutionen skeptisch geworden. Ein weiterer Grund für die Kirchenaustritte ist sicher die Kirchensteuer. So manche sind der Ansicht: Um an Gott zu glauben, brauche ich die Kirche nicht. Ich identifiziere mich mit der Meinung des Münsteraner Religionssoziologen Detlef Pollack, der die Vorstellung, dass der Glaube auch nach einem Kirchenaustritt bestehen bleibt, für illusorisch hält. „Wer seine kirchliche Bindung aufgibt, bei dem lässt mit hoher Wahrscheinlichkeit die Religiosität nach.“ Nach Pollack werde zuerst die kirchliche Praxis aufgegeben, mit einer gewissen Verzögerung dann auch der Glaube an Gott. Pollack konstatiert, dass von vielen noch ein vager Gottesglaube bevorzugt werde. „An den Gott, der als Herr und Richter über unserem Leben steht, kann man nicht mehr glauben, ganz glaubenslos will man aber auch nicht sein. So glaubt man halt an eine höhere kosmische Macht, an eine im eigenen



Missbrauchskandal, Kirchensteuer, aber auch die zunehmende Skepsis gegenüber Institutionen sind Gründe für die Kirchenaustritte.

Innern verborgene Wahrheit oder an das Gute im Menschen.“ Was darüber hinausgehe, sei vielen schlicht „zu anstrengend“. Diese Entwicklung berührt mich vor allem als Christ (bevor ich Priester und Missionar bin, bin ich ein getaufter Christ). Jeder Kir-

**„Mit jedem Austritt verliert die Kirche an Dynamik, gesellschaftlichem Rückhalt und Finanzkraft.“**

chenaustritt ist einer zu viel. Mit jedem Kirchenaustritt verliert die Kirche an Dynamik, an gesellschaftlichem Rückhalt und an Finanzkraft. Ja, sie verliert Geldmittel, die u. a. für sozial-pastorale Projekte dringend erforderlich sind. Die institutionell organisierten Christen werden von Jahr zu Jahr weniger.

Wir können gegen diese Entwicklung wenig tun und sie trotz großer Kraftanstrengung sicher nicht stoppen, höchstens abfedern. Dass Menschen wieder in die Kirche eintreten (in einer Kirche in Wien sind das so um die 100 Personen pro Jahr), kommt auch vor, aber ist doch eher selten. Beeindruckt hat mich, was eine Pastoralassistentin einer Freundin schreibt, die aus der Kirche ausgetreten ist: „Trotz allem Fehlenden bleibe ich in der Kirche. Ich habe ihr viel zu verdanken. Sie ist für mich wie eine Familie und ein Teil von mir. Gottlob kenne ich in der Kirche auch heute überzeugende Menschen, die etwas von Gottes Liebe aufleuchten lassen. Ich traue der Kraft des Heiligen Geistes, der Neues möglich macht und Erstarrung aufbricht.“



## Wer will heute noch beichten? Geht ein heilsames Angebot verloren oder ist diese „lästige Pflicht“ am Ende?

– Jedes Mal, wenn ich an den „Beichtstühlen“ in unserer Kirche vorbeikomme, merke ich: Sie sind seit Jahren „außer Dienst“. Die Beichte – eines der sieben Sakramente unserer Kirche – ist völlig aus der Mode. Sie wird, wenn überhaupt, durch ein stilles persönliches Schuld- und Reuebekenntnis mit nachfolgender General-Absolution ersetzt. Dafür boomt die Psychotherapie. Das hat massive Auswirkungen auf unseren Umgang mit „Sünden“, mit Gewissenserforschung etc. Es stimmt schon: Auch ich habe mir die Beichte lieber erspart. Aber: Ist uns hier eine lästige „Pflicht“ erspart worden – oder ein letztlich heilsames Angebot verloren gegangen?

Sie haben Recht, die „Beichtstühle“ sind bei uns seit Jahren „außer Dienst“. Sie haben eine andere Funktion bekommen: Sie dienen als „Abstellkammern“ für diverses Reinigungsmaterial (z. B. für Besen). Dass wäre noch nicht das Schlimmste. Das Schlimme ist, dass die Beichte „völlig aus der Mode“ gekommen ist. Diesen Eindruck teile ich mit ihnen. Woran liegt es, dass der Wert dieses Sakraments nur von wenigen gesehen und genutzt wird? Hat die Psychotherapie schon die Beichte verdrängt? Die Psychologie kann Schuld erhellen, kann sie aber nicht wegnehmen. Eine sehr gläubige Psychologin hat mir in Chile einmal gesagt: „Wenn die Menschen mehr zur Beichte gingen, das Angebot zur Beichte mehr annehmen würden, dann hätten wir Psychologen weniger Arbeit.“ Ein bemerkenswerter Satz.

Ich will nicht sagen, dass die Beichte das Allheilmittel für alle Probleme ist. Manchmal wird man jemandem raten müssen, einen Psychologen aufzusuchen. Ich will

hier nicht beides gegeneinander ausspielen.

Die Ursachen für die Beichtmisere sind vielfältig. Sie reichen von schlechten Erfahrungen bis zu einem sich in der Gesellschaft immer mehr bemerkbar ma-

**„Wenn mehr Menschen zur Beichte gingen, dann hätten die Psychologen weniger Arbeit.“**

chenden mangelnden Sündenbewusstsein. Natürlich ist die Beichte nicht die einzige Form der Sündenvergebung, aber sie ist die dichteste und konkreteste Form. Papst Franziskus sprach vor Jahren in der Einladung zum Jahr der Barmherzigkeit: „Mit Überzeugung stellen wir das Sakrament der Versöhnung erneut ins Zentrum, denn darin können wir mit Händen die Größe der Barmherzigkeit greifen. Das Sakrament wird für jeden Bußfertigen eine Quelle wahren inneren Friedens sein.“ Klar ist, ohne ein klares Sündenbewusstsein werde ich dieses Sakrament nicht in Anspruch nehmen.

Wenn ich überzeugt bin, dass in meinem Leben eh alles in Ordnung ist, warum soll ich dann beichten? Ich kann nur sagen: die schönsten spirituellen Erfahrungen als Priester habe ich als Beichtvater in Chile gemacht. Ich habe öfters miterlebt, wie manche Menschen nach der Beichte unglaubliche Freude verspürt haben und tiefen, inneren Frieden. Das wird mir unvergessen bleiben.

Um Ihre Worte aufzugreifen: ich bin davon überzeugt, dass uns, wenn wir uns die Beichte „ersparen“, ein „letztlich heilsames Angebot“ verloren geht.

## Gedanken zum Gemeindegespräch: Wo geht die Reise hin?

In einem beeindruckend gut gefüllten Pfarrsaal stellten sich am 13. Oktober 2021 die zahlreich anwesenden Gemeindeglieder der Frage nach der Zukunft der Südstadtgemeinde.

Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme gemacht: Nach wie vor gibt es eine ganze Reihe von Gruppen, die sich regelmäßig treffen, die notwendigen Sanierungsarbeiten an der baulichen Substanz und die Pflegemaßnahmen an den Grundstücken um die Kirche werden verlässlich und laufend durchgeführt, neue bauliche Projekte werden angegangen.

Es gibt – zusätzlich zum Gottesdienst am Sonntag – ein reiches spirituelles Angebot, teils schon seit vielen Jahren (wie Abendgebet, Taizé-Abendgebet oder Bibelteilen), teils in Form neuer Formate (wie die BIBEL.Schule jeden 1. Sonntag im Monat). Die Wort-Gottes-Feier jeden 2. und 4. Samstag im Monat ermöglicht einen frischen und kreativen Zugang zum Gottesdienst und erlaubt den Gestaltenden und den Teilnehmenden viel Freiheit und Spontaneität.

Wir können also zufrieden sein. Können wir zufrieden sein?

Die Beziehungen zu unserer Nachbarpfarre Hinterbrühl dünnen aus, der Kontakt zu Brunn ist eher dürrig, der zu den anderen Pfarren kaum vorhanden. Hinter der Frage nach dem Gelingen der pfarrlichen Fusion zwischen Altort und Südstadt steht nach wie vor ein großes Fragezeichen.

Der Altersschnitt der Gemeinde steigt stark. Jugendliche und junge Erwachsene bleiben fast völlig weg, die Generation um die 50 ist kaum vertreten. Die Kleinen sind zwar da (etwa bei den Kindergottesdien-

ten), auch die Großeltern sind vertreten, aber die Eltern kommen kaum mehr. Jugendliche ab 10 Jahren zu erreichen, ist ein Problem.

Die Schlussfolgerung liegt nahe: Wir müssen miteinander reden und wir müssen aufeinander hören. Gemeinsam müssen wir überlegen, wohin die Reise geht. Das war allen klar, die gekommen waren.

Das letzte Pfarrgespräch, bei dem man sich auf Augenhöhe austauschte, hatte ja noch unter Pfarrer Jakob Mitterhöfer stattgefunden und das ist schon länger her.

Viele waren daher erwartungsvoll und neugierig, was dieses Gespräch bringen würde. Themen und Fragen wurden gesammelt und aufgelistet. Diszipliniert wurde das eine oder andere angesprochen und ansatzweise diskutiert. Dass noch weitere Gespräche benötigt würden, erwies sich als offensichtlich.

Solange in der Gemeinde nicht mehr Demokratie im Sinn echter Mitbestimmung möglich ist, sind Jugendliche nicht an Kirche interessiert, wurde von den anwesenden Jungen geäußert. Der Pool der potentiell erreichbaren Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird aus demographischen Gründen immer kleiner. Manche wollen auch nicht erreicht werden. Umso wichtiger wäre es, junge Menschen in die Gemeinde zu integrieren und ihnen einen Platz anzubieten, der ihnen ein Mittun ermöglicht.

Einige der Ältere merkten an, dass ihnen mittlerweile vieles beschwerlich wird und sie sich manchmal mehr Unterstützung und Hilfe wünschen. Ob ein generationenübergreifendes Buddy-System hier Abhilfe schaffen könnte?

Auch Einzelprobleme wurden angesprochen. Die Sprache im Gottesdienst ist (nicht nur) jungen Menschen vielfach un-

verständlich. Muss jede Lesung mit „Wort des lebendigen Gottes“ abgeschlossen werden? – eine Formulierung, die völlig aus unserer Lebensrealität herausfällt. Manche Ausdrücke sind so verkorkst, dass man sich kaum etwas darunter vorstellen kann. Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kommunikation, da schmerzt es, wenn sie nicht durch Erfahrung gedeckt ist.

„Unser Kirchenrecht legt Gott Pflichten auf, denen er nachzukommen hat“ war die pointierte Kritik eines Teilnehmers (er spielte auf die Gültigkeit von Sakramenten an, die nur unter ganz bestimmten engen Bedingungen gegeben ist – dürfen wir Gottes Wirken so definieren, d. h. eingrenzen?). Ein anderer meinte, seit 60 Jahren hätte sich in der kirchlichen Lehre nichts geändert, obwohl unsere Alltag seither ein völlig anderer geworden ist (manche sehen in dieser Tatsache allerdings nicht einmal das Problem).

Sehr deutlich wurde an diesem Abend: das Gespräch muss weitergehen! Die Lösungen werden auch nicht „von oben“ (d. h. aus der kirchlichen Hierarchie) kommen. Wir müssen selbst daran arbeiten. Das Zusammenkommen zur Messe am Sonntag ist wichtig, das Plaudern nach dem Gottesdienst ist sozialer Kitt. Aber das kann nicht alles sein, was Gemeinde ausmacht.

Die Antworten auf die Fragen, die sich uns stellen und die Reflexion der ganzen Gemeinde darüber sind essentiell! Die Arbeit des Pfarrgemeinderats ist wirklich wichtig, aber der Pfarrgemeinderat kann der Gemeinde das Nachdenken über ihre Zukunft nicht abnehmen. Kirchliche Basisdemokratie ist angesagt und es ist hoch an der Zeit, sie umzusetzen!

Wo ist der Platz unserer Priester in der Gemeinde? Wie sehen sie selbst ihre Aufgabe, wie sieht die Gemeinde deren Rolle? Auch das wäre ein wichtiger Punkt bei einem der kommenden Gemeindegespräche.

Ich sehe eine spannende Zukunft!

Stefan Welzig

## Neue Franziskanergemeinschaft in Maria Enzersdorf

Im September hat sich in unserem Kloster einiges geändert. Die neue Provinzleitung, die im Mai gewählt worden ist, hat mit ihrer Entscheidung die neue Klostergemeinschaft in Maria Enzersdorf eingesetzt. Aus der Steiermark sind zwei Mitbrüder gekommen, die aus Polen stammen. Pater Mag. Ariel ist nun als Oberer und Ökonom tätig. Er leitet auch das Jugendpastoralteam der Provinz Austria. In dieser Aufgabe hilft ihm vor allem P. Mag. Karmel, der vor einem Jahr zum Priester geweiht wurde und nach Österreich gekommen ist. Beide haben bisher in Maria Lankowitz gewohnt und die Pfarre geleitet. P. Mag. Helmut hilft im

Kloster als Seelsorger, Beichtvater und als Hausmeister mit.

### Neue Gottesdienstordnung

Als neue und zugleich kleinere Gemeinschaft als früher sind wir gezwungen unser Dienstprogramm zu ändern. Es geht vor allem um die Gottesdienste, die Sie mit und bei uns feiern können. Ab 1. Januar 2022 ändert sich die Gottesdienstordnung: Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite: [laverna.at](http://laverna.at).

Für das Franziskanerkloster Maria Enzersdorf  
P. Mag. Ariel OFM

## Toni Salomon Gedankensplitter



Es ist ein Lebens-thema, das immer wieder neu hochkommt, wenn das Kirchenjahr zu Ende geht und mit dem Advent ein neues Kirchenjahr beginnt. Es steht dann die Frage im Raum: „Was hat das alte Jahr Besonderes gebracht und was wird das neue Jahr bringen? Es lohnt sich, dieser Frage nachzugehen. Zeitenwenden laden dazu ein, Rückschau und Ausblick zu halten. Abschluss bzw. Neubeginn eines größeren Abschnittes können den Blick weiten, Gelingen oder Misslingen bewusst machen. Ich blicke zurück auf das vergangene Kirchenjahr. Ein Jahr, in dem sich – bedingt durch die Pandemie – in meinem religiös-spirituellen Leben einiges verändert hat.

- Ich habe begonnen, jeden Montag einen Bibelaustausch zum kommenden Sonntagsevangelium mit fünf anderen Menschen zu machen. Die regelmäßige Auseinandersetzung mit einer Stelle aus der Heiligen Schrift hat mich verändert. Ich bin neugierig geworden auf das, was Gott uns durch die Evangelien sagen möchte.

- Ich habe durch diese Zeit der vielen Einschränkungen auch andere Formen der Liturgie schätzen gelernt – die Wort-Gottes-Feiern am Samstagabend haben für mich einen unschätzbaren Wert bekommen: Die Freiheit in den Gestaltungsmöglichkeiten, die Intimität des Raumes und der Gruppe, die Möglichkeit der aktiven Beteiligung, u.a.m.

- Bewusst geworden ist mir auch ein Mangel: Das Miteinander-Singen. Offenbar hat das Singen mehr Bedeutung für ein aktives Mitfeiern des Gottesdienstes, als mir früher bewusst war.

All diese Erfahrungen sind erst im Laufe des vergangenen Jahres zugewachsen. Inzwischen haben sie Bedeutung bekommen. Im Rückblick sage ich danke dafür. Im Blick nach vorne bleibt die Frage: Was wird das neue Jahr bringen? Ich denke mir immer wieder: Gut, dass ich nicht weiss, was auf mich zukommt. Ich bin offen dafür. Ich kann darauf vertrauen: Gott will das Beste für mich.

## Kinder ecke



Erstellt von Tini Ebner-Rümmele

Um ihren Enkelkindern eine Freude zu machen, hat Oma einen Adventkalender für sie gebastelt. Für jeden Dezembertag bis Weihnachten hat sie ein Säckchen mit kleinen Überraschungen befüllt. Aber hoppla – auf ein paar davon hat Oma die Zahlen vergessen. Weißt du welche fehlen? Schreibe sie auf die richtigen Säckchen.





## Online Bibel lesen

Unter [www.bibel-lesen-studieren.at](http://www.bibel-lesen-studieren.at) kann man online die Schriften des ersten Testaments tiefer kennen lernen

Während sich die protestantischen und reformierten Kirchen bereits in ihrer Geburtsstunde um 1500 auf die Bibel gründeten, steht dieser Schritt in der katholischen Kirche im Grund immer noch aus. Bei uns rangierten Messfeier, eucharistische Anbetung, Marienandachten, Rosenkranzgebet, Katechismus allesamt höher als das Lesen der Heiligen Schrift. Es stand ja nicht einmal eine Übersetzung der Bibel in die verschiedenen Landessprachen zur Verfügung! Heute ist es auch innerhalb der katholischen Kirche so weit, dass die Bibel ins Zentrum ihrer Verkündigung und ihres Gebetslebens rückt. Sie hat enormen Aufholbedarf, „die Bibel unters Volk zu bringen“.

Rund 80% der Bibel sind das AT, rund 20% das NT. Welch stiefmütterliches Dasein führt erst das AT in der Kirche – völlig zu Unrecht!

Auf meiner Homepage, die noch immer im Werden ist (!), findest du Bibelkommentare zu den wichtigsten Büchern des AT (nicht allen). Sie bereiten Erkenntnisse der modernen Bibelwissenschaft für „Laien“ (im Sinne von Nicht-Bibelwissenschaftlern) auf. Sie sind anspruchsvoll. Es ist mit Sicherheit mühevoll und zeitaufwendig, sich da durchzuarbeiten. Sie sind gedacht für Menschen, die einen fundierten, aufgeklärten, wissenschaftlich verantworteten Zugang zur Bibel brauchen, die etwas von der Pike angehen müssen, um wirklich davon zu profitieren. Ich verspreche denen, die sich darauf einlassen, höchste Freude an einem wunderschönen Stück Weltliteratur und allerhöchsten Gewinn für ihr Glaubensleben.

Michael Kreuzer

## Erstkommunion mit drei Gruppen – und ein Abschied für Sabine



Im Oktober durften Kinder in drei Gruppen das erste Mal die heilige Kommunion empfangen. Es ist eine Freude, sie auch im Gemeindegottesdienst zu sehen. Vielleicht wird ja der/die eine oder andere auch Ministrant\*in.



Sabine Riehs-Hilbert nimmt einen Bonsai in Empfang, der mit Herzen aus Semmelteig geschmückt ist. Sie hat 11 Jahre lang die Leitung des Erstkommunionsteams innegehabt und übergibt nun dieses Amt an die Tischeltern Peter und Irene Karas, deren Sohn Andreas im September die Erstkommunion empfangen hat.



## Jubelmesse: Heuer mit 18 Paaren

Die Jubelmesse 2021 fand – nach einem Jahr Pause – am 17. Oktober statt. Ehepaare mit halbrundem bzw. rundem Ehe-Jubiläum wurden im Rahmen der Messfeier gesegnet. Es waren heuer 18 Jubelpaare angemeldet, leider konnten nur 15 vor Ort teilnehmen. Dies veranschaulicht sehr gut, mit wie viel Dankbarkeit man diesen Tag feiern

muss, weil sich die Umstände sehr schnell ändern können und es nicht selbstverständlich ist, so viele Jahre gemeinsam durchs Leben zu gehen. So hoffe ich, dass der gespendete Segen viel Kraft und Hilfe gibt, damit die heurigen Jubelpaare in fünf Jahren wieder bei der Jubelmesse dabei sind.

Sabina Mlynár



## Pilgerreise nach Assisi: Ein berührendes und eindrucksvolles Erlebnis

Im September 2021 fand mit P. Alexander Puchberger, P. Stefan Kitzmüller und mit 37 Reiset Teilnehmern eine Pilgerreise für alle Altersgruppen nach Assisi statt. Am 1. Tag unserer Reise fuhren wir bis Padua. Wir feierten Messe in der Basilika des hl. Antonius und besuchten die Grabkapelle des Heiligen. Am 2. Tag der Reise ging es weiter nach Assisi bzw. Santa Maria degli Angeli, wo unser Quartier war.

In der Basilika Santa Maria degli Angeli besuchten wir die Portiunkula-Kapelle, in der der hl. Franziskus ganz klar seine Berufung erkannte und hier 1209 den Orden der Minderbrüder gründete.

Nahe der Portiunkula ist die Sterbekapelle, errichtet über dem Platz, an dem Franziskus am Abend des 3. Oktober 1226 starb. Am nächsten Tag besuchten wir die Kathedrale San Rufino mit dem Taufbecken, in dem der hl. Franziskus, die hl. Clara und der Staufer Friedrich II. getauft worden waren. Dann ging es zur Kirche Santa Chiara, in der das berühmte Kruzifix von San Damiano hängt. Santa Chiara beherbergte die erste Grabstätte des hl. Franziskus und ist die letzte Ruhestätte der hl. Clara. Dann besuchten wir die Kirche von San Damiano, in der Franziskus wegweisende Erfahrungen machte. (Christus zu Franziskus: „Bau mir meine Kirche wieder auf!“). Am nächsten Tag fuhren wir ins Rietital. Greccio ist der Ort, an dem Franziskus im Jahr 1223 mit Darstellung einer lebendigen Krippe Weihnachten feierte. Den nächsten Tag besuchten wir die Carceri, typische Rückzugsoase von Franziskus und Weggefährten, abseits vom

weltlichen Trubel, doch mit weitem Blick auf Stadt und Landschaft. Zurück in Assisi, erkundeten wir die Basilika San Francesco, die zu Ehren des Heiligen erbaut wurde. In der Krypta sind seine sterblichen Überreste aufbewahrt. Genau über dem Gedenkstein befinden sich die Altäre von Ober- und Unterkirche. Bewundernswert im Kircheninneren die Freskenzyklen und an den Fassaden die Steinmetzarbeiten.

Am Freitag gegen Mittag ging es mit dem Autobus nach La Verna. La Verna ist der Platz im zerklüfteten toskanischen Apennin, an dem Franziskus im September 1224 die Wundmale des HERRN empfangen hat. Hier den Spuren des hl. Franziskus nachzugehen, war sehr berührend.

Am Samstag, 2. 10., ging es zurück nach Maria Enzersdorf, wo wir gut und wohlbehalten eintrafen.

Herzlichsten Dank an alle, die diese Reise zu einem schönen und berührenden Erlebnis haben werden lassen. Der Segen des HERRN sei mit euch allen.

Gerda Wiespointner

## 20. März 2022: Pfarre Maria Enzersdorf wählt ihren Pfarrgemeinderat

Für den Pfarrgemeinderat werden acht Mitglieder gewählt. Für die Wahl sollten mindestens zwölf Kandidat\*innen zur Wahl stehen. Wünschenswert ist, dass sich auch junge Menschen dafür bereit erklären. Die Zukunft mitgestalten – das ist eine lohnenswerte Aufgabe!

**Kandidaten\*innen können noch bis Ende Dezember 2021 dem Wahlvorstand vorgeschlagen werden.**

**Dem Wahlvorstand gehören an:**

Pfarrer P. Elmar Pitterle SVD, Maria Eppensteiner, Dr. Barbara Herbst, Dr. Friedrich Herbst, Mag. Max Kocher

Die Liste der Kandidaten\*innen, die sich der Wahl stellen, wird zeitgerecht veröffentlicht und die Kandidaten\*innen stellen sich persönlich vor. Gewählt werden kann vor und nach dem Gottesdienst. Möglich ist auch, die Stimme mittels Briefwahl abzugeben.





**Herbstarbeit.** Unser wunderschönes Areal rund um die Pfarrkirche wurde wieder liebevoll von fachkundigen Helfer\*innen für den Winter vorbereitet. Ihnen verdanken wir, dass es rundum gepflegt und sauber ist.

Schon aufgefallen? Heinzelmännchen (oder -frauen) sorgen mit Hingabe dafür, dass sich die Blumen, Sträucher und Bäume prächtig entfalten und alles rund um die Kirche gepflegt wirkt. Dafür wollen wir ihnen anonym ein herzliches DANKE sagen!



**Regenbogenfahne.** Es war ein ausdrücklicher Wunsch der Jungen: Ein Zeichen zu setzen, dass wir offen sind für die Anliegen der LSBTIQ-Bewegung – wir sind offene Gemeinde auch in dieser Weise. Die Freude war von kurzer Dauer: Nach drei Tagen war die Regenbogenfahne verschwunden – wer sie abgenommen hat, blieb bislang ein Rätsel.

### Wir informieren

Die Pfarre möchte Sie auf dem Laufenden halten und regelmäßig informieren.

Gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist es nur mit Ihrer Zustimmung möglich, dass wir Sie informieren, wenn Sie uns dazu ihre Daten geben.

Wenn sie Informationen der Pfarre erhalten wollen: Bitte um Bekanntgabe Ihrer Daten. Wenden Sie sich an das Pfarrbüro: [pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at](mailto:pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at) oder per Post: 2344 Maria Enzersdorf, Theißplatz 1

**ME-Paarseminare in ganz Österreich**

Gemeinsam in Liebe wachsen und glücklich leben

Ein ganzes Wochenende lang können Sie

- sich Zeit nehmen – für sich selbst und füreinander
- die eigene Beziehung in den Mittelpunkt stellen
- von den Impulsen des begleitenden Teams profitieren
- Neues aneinander entdecken
- die Liebe neu zum Knistern bringen

Für weitere Informationen und auch für Fragen besuchen Sie bitte unsere Homepage. [www.marriage-encounter.at](http://www.marriage-encounter.at)

Scan mich

**Apotheke Hinterbrühl**  
Apotheke Zur hl. Dreifaltigkeit  
Mag. pharm. Peter Tropper KG

**APO THEKE HINTERBRÜHL**

Hauptstraße 28  
2371 Hinterbrühl

Tel.: 022 36 / 262 58  
Fax: 022 36 / 262 58-2

[office@apotheke-hinterbruehl.at](mailto:office@apotheke-hinterbruehl.at)  
[www.apotheke-hinterbruehl.at](http://www.apotheke-hinterbruehl.at)

**iLe Der Maler**  
MEISTERBETRIEB

Wir bringen Farbe ins Spiel!

**Wilfried FREIBERGER**

A-2340 Mödling, Badstraße 53  
[wilfried.freiberger@tmo.at](mailto:wilfried.freiberger@tmo.at)

Mobil: 0676/313 88 41

**offene gemeinde** Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. 02236/263 41, Fax 02236/263 41-4, eMail: [pfarramt.hinterbruehl@aon.at](mailto:pfarramt.hinterbruehl@aon.at), Internet: [www.pfarre-hinterbruehl.at](http://www.pfarre-hinterbruehl.at) und [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at). DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Donnerstag 9:30 bis 12:00 Uhr, Mittwoch, 17.00 bis 19.00 Uhr · Maria Enzersdorf, Theißplatz 1, Mo., Di., Fr. 10–12 Uhr, Mi. 11–15 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer: zweiter und vierter Freitag im Monat, 10–11 Uhr. Tel. 0664 88 59 39 33 · Diakon Josef Ruffer, 0664 919 92 97 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Dr. Anton Salomon (Allgemeiner Teil und Maria Enzersdorf) · Bilder: Adobe Stock, Oliver Bolch, Flickr Pfarmedien Österreich, Google, Eva Habison, Marianne Hofbauer, Vladimir Mlynár, Monika Salomon, Archiv- Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Gröbner Druckgesellschaft m.b.H., 7400 Oberwart, Steinamangerer Str. 161 · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402 · Pfarre Ma. Enzersdorf – Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Maria Enzersdorf: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501 · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

**PULZ**

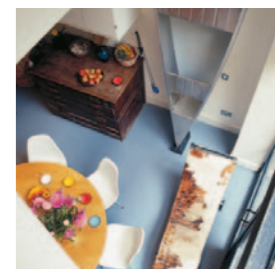
**IMMOBILIEN**

[WWW.IMMOPULZ.AT](http://WWW.IMMOPULZ.AT)

ACHTEN SIE AUF DIE MARKE!  
Mitglied im Österreichischen Verband der Immobilienmakler



**A-2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 70b**  
Tel. & Fax: 02236/86 42 53  
E-Mail: [I.kokol@immopulz.at](mailto:I.kokol@immopulz.at)  
Mobil: 0660/833 44 88



**SPEZIALISIERT FÜR HINTERBRÜHL, MÖDLING UND UMGEBUNG**

**24 h Abhöldienst**  
365 Tage  
02236/485 83

**Ihre persönliche Bestattungsvorsorge**

Der Tod ist kein Thema, mit dem man sich gerne auseinandersetzt. Sie möchten für sich selbst alles erledigt wissen oder Ihre Angehörigen entlasten, ihnen eine Kostenfalle ersparen?

Kommen Sie zu einem persönlichen und unverbindlichen Beratungsgespräch. Basierend auf Ihren Wünschen erstellen wir eine für Sie maßgeschneiderte Lösung. Sie haben die Möglichkeit einer Vorauszahlung zu Lebzeiten direkt bei der Bestattung Mödling, aber natürlich pflegen wir auch eine gute Zusammenarbeit und Abwicklung mit Vorsorgeversicherungen, auch bei bestehenden Polizzen.

Bestattung Mödling - Ihr seriöser Partner für die Bestattungsvorsorge.

**BESTATTUNG MÖDLING**  
Begleitung in Würde im Bezirk Mödling

[www.bestattung-moedling.at](http://www.bestattung-moedling.at)

**KRAL St. Gabriel**

**Ihr Spezialist für alle heiligen Zeiten!**

Gabrielstraße 17  
2344 Maria Enzersdorf  
Tel.: 02236/47834  
[gabrielstrasse@kral-moedling.at](mailto:gabrielstrasse@kral-moedling.at)

**Mit Humor und Gottvertrauen**  
Die besten Texte des unvergessenen Bischofs

Mit seinen Büchern erreichte Reinhold Stecher die Herzen der Menschen in Nah und Fern, von Gläubigen ebenso wie von kritischen Zeitgenossen. Dieser Jubiläumsband versammelt die beliebtesten Beiträge aus seinen Büchern und spannt somit den Bogen von dramatischen Erinnerungen an Krieg und Diktatur über biblische Betrachtungen und Erfahrungen in den Bergen bis zu den heiter-besinnlichen Texten, die in Begegnungen und Alltagserfahrungen stets das Licht eines liebenden Gottes erahnen lassen.

Reinhold Stecher  
**Herz ist Trumpf**  
Tyrolia-Verlag • € 20,-

[www.kral-buch.at](http://www.kral-buch.at)

**Höldrichsmühle**  
HOTEL - RESTAURANT - EVENTS

Die Taufe begießen. Den Firmpaten zuprosten. Auf Geburtstage & Jubilare anstoßen. Mit der Familie feiern. Entspannen & genießen.

A-2371 Hinterbrühl bei Wien  
[www.hoeldrichsmuehle.at](http://www.hoeldrichsmuehle.at)

# Termine - Ankündigungen - Pfarrleben



## Liturgie und Spirituelles

Hl. Messe	Sonntag und Feiertag	11:00	Pfarrkirche
Wort-Gottes-Feier 2. und 4. Samstag		18:00	Pfarrkirche
Abendgebet	Dienstag	19:30	Kapelle
Taizé-Gebet	jeweils 3. Dienstag	19:30	Kapelle
Bibelteilen	Donnerstag	19:00	Kapelle

## Wallfahrts- und Franziskanerkirche Maria Enzersdorf

[laverna@franziskaner.at](mailto:laverna@franziskaner.at), 0676 55 55 422

### Neue Gottesdienstordnung

Samstag um 18.00 Uhr (Vorabendmesse)  
Sonntag um 09.30 Uhr und 11.30 Uhr.  
Montag, Mittwoch und Freitag um 18.00 Uhr,  
Dienstag, Donnerstag und Samstag um 8.30 Uhr.

### Möglichkeit zur eucharistischen Anbetung:

Donnerstag nach der Frühmesse bis 18.00 Uhr,  
Freitag und Samstag von 17.30 bis 18.00 Uhr

**Die heilige Beichte:** 30 Minuten vor jeder Sonntagsmesse (inkl. Vorabendmesse), Freitag vor der Abendmesse. Außerdem können Sie einen Termin für die heilige Beichte telefonisch oder per E-Mail vereinbaren. Die Kontaktdaten finden Sie auf: [www.laverna.at](http://www.laverna.at).

## St. Gabrierler Vortragsreihe 2021-2022

*Festsaal des Gabrium*

Dienstag 18. 01. 2022, 19:30 Uhr: Wofür ich brenne. Hoffnung braucht ein JA! Dr. Maria Katharina Moser, Direktorin der Diakonie Österreich

## Aus der Pfarre

### Taufen:

Ronja Mira Atteneder  
Taufe 12.09.2021

Antonius Clemente Duy Anh  
Nguyen  
Taufe 12.09.2021

Isabella Köppl-Pongracic  
Taufe 18.09.2021

Harry Schmid  
Taufe 25.09.2021

Anton Paul Ruben Griessler  
Taufe: 02.10.2021

Teo Fuchs  
Taufe: 09.10.2021

### Hochzeiten:

Manuel Wanzenböck &  
BEEd Ruth Verena Wanzenböck  
Trauung: 11.09.2021

BSc (WU) Alexander Roland  
Löffler & Klara Löffler,  
geb. Degenhart  
Trauung: 25.09.2021

Mag. Clemens Maximilian  
Priemer & Dr. Maria Priemer,  
geb. Platzer  
Trauung: 16.10.2021

### Beerdigungen:

Konrad Lukaschek  
Beerd: 22.01.2021

Gernot Giller  
Beerd: 22.06.2021

Wolfgang Friedrich  
Beerd: 22.09.2021

Anna Bartunek  
Beerd: 23.09.2021

Michael Alexa  
Beerd: 21.10.2021

Rudolf Schönleitner  
Beerd: 22.10.2021

Günter Bauer  
Beerd: 25.10.2021

## So erreichen Sie uns

Pfarrer: [elmar.pitterle@katholischekirche.at](mailto:elmar.pitterle@katholischekirche.at)  
Pfarrbüro: Mo., Di., Fr., 10–12 Uhr, Mi., 11–15 Uhr  
Mail: [pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at](mailto:pfarre.maria-enzersdorf@katholischekirche.at)  
Telefon: +43(0)664 16 100 16  
Web: [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at)

## Christkindbriefe 2021

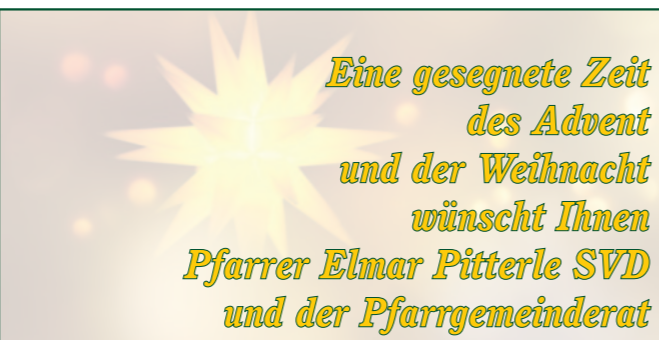
Verteilung der Briefe  
am 1. Adventsonntag, 28. November.  
Letzter Abgabetermin der Geschenke:  
Sonntag, 12. Dezember.  
Dann bleibt noch Zeit für die  
Nachzügler (falls notwendig.)

## Dreikönigs-Aktion

Ob und wie die Sternsingeraktion ablaufen kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt ungewiss ... Schön wäre es, wenn die „Heiligen drei Könige“ 2022 wieder durch Maria Enzersdorf ziehen und ihre Stimmen erklingen lassen könnten, um damit Geldspenden für Projekte in Ländern, in denen Armut herrscht, zu sammeln.  
Hinweise für die Organisation, Anmeldung zum Mitgehen etc. werden im Monatsblatt, auf der Homepage der Pfarre sowie in einem Newsletter und bei den Verlautbarungen zeitgerecht bekannt gegeben.

## Kommunion empfangen – auch daheim

Immer mehr ältere Menschen sind nicht mehr so mobil, dass sie zum Gottesdienst kommen können. Wenn der Wunsch besteht, die Kommunion daheim zu bekommen, kann Sie gerne jemand aus der Pfarre besuchen und Ihnen die Heilige Kommunion bringen. Anruf im Pfarrbüro genügt: 0664 161 00 16 (Mo, Di, Fr, 10–12 Uhr, Mi 11–15 Uhr)



**Weihnachtsspende** Dieser Ausgabe der offenen Gemeinde liegt ein Zahlschein für Ihre Weihnachtsspende bei. Diese wird für die Erhaltung der Kirche sowie für soziale Projekte verwendet. Wir danken für Ihre Großzügigkeit!